

Christian Rothbart

Christian Rothbart wurde 1985 geboren, ist mittlerweile verheiratet und hat 2 Kinder. Als Ur-Cottbuser wohnt er immer noch im ruhigen Gallinchen, unweit seines Elternhauses in seinen eigenen vier Wänden. Um seinen Kopf freizubekommen, macht Christian als Ausgleich viel Sport. Aber auch mit Haus und Hof ist er gern beschäftigt. Bei gutem Wetter zeigt sich seine Leidenschaft als Motorradfahrer.



„Nur wer nichts macht, macht etwas falsch!“

Wie ist dein Unternehmen entstanden? Mit welcher Motivation hast du gegründet?

Anfangen hat alles etwa 2004, als ich meinen Zivildienst leistete. 2005 machte ich meine Ausbildung zum Rettungsassistenten, danach folgten eine Reihe von Weiterbildungen, Qualifizierungen, Ergänzungsprüfungen u.v.m. Seit 8,5 Jahren arbeite ich hauptberuflich in der Notrufleitstelle für Rettungsdienst, Feuerwehr und Katastrophenschutz, nehme also Notrufe entgegen und leite weitere Maßnahmen ein - z.B. Fahrzeugalarmierung, Telefonreanimation, Behördeninformation, usw. Ich qualifiziere mich stets weiter, damit ich ein immer breiteres Spektrum verschiedener Trainings anbieten kann. Mein persönlicher Wunsch war nämlich schon immer, mein Wissen anderen Leuten beizubringen. So gebe ich schon seit einer Weile Weiterbildungen für Privatpersonen, große Unternehmen, Rettungsdienstmitarbeiter sowie Notrufleitstellen. 2016 absolvierte ich erfolgreich die Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter. Erste-Hilfe-Trainer bin ich schon seit 2005. Darüber hinaus setze ich mich für das CRM ein - Crew Resource Management. Dieses spezielle Teamtraining verbessert die Kommunikation unter den Fachkräften und erhöht in meiner Branche erheblich das Wichtigste - die Patientensicherheit! Über die Jahre ergab sich auch ein komplexes Wissen über psychologische Gesprächsführung, was mir in meinem Job immens weiterhilft. Über 2-3 Jahre lang ist die konkrete Idee der Selbstständigkeit herangereift. Ganz nach dem Motto: „Einfach mal probieren, mehr als schiefgehen kann es ja nicht“, startete ich Mitte 2019 mit meine Firma inNoTe. Vorerst im Nebengewerbe, sodass ich auch erstmal nichts zu verlieren hatte. Gerade die Coronakrise hat mein Unternehmen direkt auf Eis gelegt. Jetzt, wo sich alles hoffentlich ein bisschen entspannt, gibt es für 2022 erste Anfragen. Ich bin schon gespannt und freue mich auf das, was mich erwartet.

Deine Arbeit in der Notrufleitstelle ist ein verantwortungsvoller Job. Hast du Berufserfahrungen, die du teilen möchtest?

Bei kleineren und auch großen Fällen können wir schon sehr viel mit der Stimme helfen. Notfälle sind Extremsituationen, in denen die Leute oftmals überfordert sind, was vollkommen normal ist. Man kann nicht auf vorhandene Erfahrungen zurückgreifen. Eltern wissen oft nicht, was sie machen sollen, wenn Zuhause mal eine Kleinigkeit geschieht, wenn zum Beispiel das Kind eine Murmel verschluckt hat. Allein durch das Gespräch kann ich dann helfen - vielleicht auch ohne den Rettungsdienst zu entsenden - und bekomme die Dankbarkeit direkt zurück. Wenn ich so helfen kann, fühlt sich meine Arbeit wertvoll an.

Was genau bietet inNoTe? Mit welchem Wunsch kommen die Kunden zu dir?

Die Leute wollen in Notsituationen helfen, wissen aber nicht, wie das geht. Mit inNoTe biete ich in-house, Notfallsimulation- und Teamtrainings direkt vor Ort an, um Menschen für Notfälle vorzubereiten und die unbegründete Angst vor dem Handeln zu nehmen. Diese In-Haus-Seminare für Familien, bei Hauskrankenpflegen, direkt in der Leitstelle oder bei Unternehmen sind mein Alleinstellungsmerkmal. Ich finde es sehr sinnvoll, anstatt in einem sterilen Seminarraum vielmehr in der gewohnten Umgebung der Kunden zu üben. In einem bekannten Umfeld fallen intime Fragen leichter. Ein intensives Training ist vor allem in einer kleinen Gruppe sinnvoll. Bei allen Notfalltrainings liegt der Fokus explizit auf der Praxis - learning by doing! Wenn gewünscht, bieten wir die Trainings auch mit geschminkten Schauspiel-Patienten an, was das Ganze sehr realistisch wirken lässt. Bei Unternehmen sind wir auch mal einen ganzen Tag oder mehrere Tage vor Ort. Außerdem gehe ich erst, wenn für die Kunden alle Fragen geklärt sind. Das ist mir das Wichtigste!

Wie konnte dir die ZL bei deiner Gründung helfen?

Ich hatte mich bereits vorher über die unterschiedlichen Unternehmensarten, Gewerbeanmeldung usw. informiert. So blieben Fragen zur Buchhaltung

und Steuern. Am DC habe ich auch teilgenommen und später bekam ich Einzelcoachings. Einen Businessplan habe ich nie aufgeschrieben, aber ich brauchte sowieso keine Fördergelder. Ich hatte einfach keine finanzielle Abhängigkeit und konnte meine Firma sofort refinanzieren.

Was ist das Schönste an deinem Job?

Ich finde es wirklich toll, dass ich anders mit den Menschen und der Gesamtsituation umgehen kann. Echt schön ist, dass ich durchweg positives Feedback bekomme. Der Job ist auch total abwechslungsreich. Denn auch, wenn ich vorher einige Dinge abkläre und den Bedarf ermittele, diese Seminare und Trainings bleiben immer spannend. Es ist nicht immer alles vorhersehbar, weshalb auch ich aus jedem Seminar etwas für mich mitnehme.

Hast du Tipps für andere Gründer?

Man kann in einen bereits bedienten Zweig einsteigen, dann aber mit einem besonderen (Alleinstellungs-) Merkmal, oder man startet mit etwas, was es noch nicht gibt. Alles andere macht wenig Sinn. Egal wie - Du bist dein Produkt. Durch Corona wurde ich sofort ausgebremst, was mich jedoch nur noch mehr stärkte. Mittlerweile habe ich ein zweites Unternehmen gegründet - in einer vollkommen anderen Branche. Und es läuft besser, als gedacht! Also probiert es einfach, es findet sich immer ein Weg.

[E-Mail](#)

[Facebook](#)

[Webseite](#)

